



Aktion „55plus“: Arbeit, Gesundheit und Pläne fürs Alter von über 55-jährigen Personen in der bayerischen Land- und Forstwirtschaft

– Zusammenfassung –

Auftraggeber:	<ul style="list-style-type: none">• Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherung Niederbayern/Oberpfalz und Schwaben (LSV NOS)• Land- und forstwirtschaftliche Sozialversicherung Franken und Oberbayern (LSV FOB)
Wissenschaftliche Begleitung	<ul style="list-style-type: none">• Institut für Qualitätssicherung in Prävention und Rehabilitation GmbH an der Deutschen Sporthochschule Köln (iqpr)
Ziel:	<ul style="list-style-type: none">• Erstellung eines Kundenprofils
Grundgesamtheit	<ul style="list-style-type: none">• Alle Personen älter als 55 Jahre, die in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben in Bayern erwerbstätig sind oder mithelfen
Stichprobe:	<ul style="list-style-type: none">• Proportionale Zufallsstichprobe, Fragebogen, n=3176, Rücklauf 39,1% (repräsentativer Querschnitt)
Leitsätze:	<ul style="list-style-type: none">• Arbeit ist eine Quelle von Vitalität – auch im Alter!• Ein wichtiges Thema: Sturzprävention auf dem Hof!• Unterstützung für pflegende Angehörige ausbauen• Was sind „altersgerechte“ Tätigkeiten?• „Ich bin fast 80 und Holz ist mein Hobby“• Gesundheitsförderung ist mehr als Vermeidung von Belastungen und Gefahren• Hohe Eigenmotivation für Arbeit im Alter• Altersspezifische Themen aufgreifen (z.B. in Kuraufenthalte, in TV / Radio)• Zielgruppen: gesund, beeinträchtigt, verausgabt, neutral• Wirtschaftliche Perspektive und Hofübergabe sind (auch) Gesundheitsthemen!• Notwendigkeit der Vernetzung innerhalb der LSVen und mit externen Partnern
Kontakt:	<ul style="list-style-type: none">• iqpr: Herr Hetzel• LSV NOS: Herr Allinger, Herr Holzer• LSV FOB: Herr Watzele

1 Untersuchungsansatz

Die LSVen in Bayern wollen den Kundendienst verbessern und maßgeschneiderte Angebote für mehr Gesundheit, Sicherheit und soziale Absicherung bis ins hohe Alter anbieten. Daher wurde die Aktion 55plus ins Leben gerufen, die mit einer Bestandsaufnahme zu folgenden Leitfragen beginnt:

- Was genau tun die älteren Bäuerinnen und Landwirte auf dem Hof, auf dem Feld oder im Wald – und zum Ausgleich in ihrer Freizeit?
- Wie anstrengend empfinden sie ihre Arbeit und wie schätzen sie die Arbeitsbedingungen ein?
- Wie gesund/krank sind sie? Und wie hängt der Gesundheitszustand mit der Arbeit zusammen?
- Warum arbeiten sie bis ins hohe Alter?
- Welche Themen des Älterwerdens sind wichtig?

Grundgesamtheit sind alle Personen älter als 55 Jahre, die in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben in Bayern erwerbstätig sind oder mithelfen. Aus dieser Grundgesamtheit wurde eine dreistufige, zum regionalen Populationsumfang proportionale Zufallsstichprobe gezogen. Die Fragebögen (N=8.122) wurden in 21 Landkreisen persönlich über die Landfrauen verteilt, der Rücklauf erfolgte postalisch. In der Auswertung sind 3.176 Fragebögen (39,1% Rücklauf). Erfolgsvoraussetzung für den hohen Rücklauf war insbesondere die persönliche Ansprache durch die Landfrauen. In Tab. 1 sind ausgewählte Stichprobenparameter dargestellt.

Tab. 1: Beschreibung der Stichprobe.

		Anzahl	%	gültige %
Geschlecht	männlich	1841	58,0	59,8
	weiblich	1239	39,0	40,2
	keine Angabe	96	3,0	-
Altersgruppe	55-59	661	20,8	21,8
	60-64	528	16,6	17,4
	65-69	699	22,0	23,1
	70 und älter	1142	36,0	37,7
	keine Angabe	146	4,6	-
Haupt-BWA	Ackerbau	673	21,2	26,7
	Sonderkulturen o.S. Ackerbau	122	3,8	4,8
	Milcherzeugung	813	25,6	32,2
	Viehhaltung o.S. Milcherzeugung	481	15,1	19,0
	Pflanzenbau-Viehhaltung	436	13,7	17,3
	keine Angabe	651	20,5	-

Anmerkung: BWA = betriebswirtschaftliche Ausrichtung; o.S. = ohne Schwerpunkt.

59% der Befragten stammen aus Zukunftsbetrieben (wirtschaftliche Perspektive Stand halten oder ausbauen). Bei 67% der Befragten ist die Hofübergabe geregelt.

Methodisch ist von einer Verallgemeinerbarkeit der Stichprobenergebnisse auf die Grundgesamtheit auszugehen. Aufgrund der üblichen wahrscheinlichkeitstheoretischen Annahmen beträgt die Fehlertoleranz bei 3.000 Befragten bei einem Gruppenanteil von 50% +/- 1,7 Prozentpunkte.

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Nachfolgend sind die Kernergebnisse zusammengefasst. Praktisch bedeutsame Gruppenunterschiede bezüglich Geschlecht, Alter, Hofgröße, Ausrichtung des Hofes, Forst, Forstfläche, alternative landwirtschaftliche Einkommensquellen, Perspektive des Hofes, Hofübergaberegelung, Arbeitgeberbetrieb werden berichtet¹.

- **Positivindikatoren der Gesundheit**
82% aller Befragten gaben an, sie seien mit ihrem Leben zufrieden. 93% aller Befragten geben eine hohe Arbeitsfreude / -stolz an. Im Mittel sind die Befragten etwas lebenszufriedener als die deutsche Bevölkerung dergleichen Altersgruppe. Im Vergleich zu Beschäftigten aus dem gewerblich-technischen Bereich zeigen die Befragten eine sehr deutlich höhere Arbeitsfreude/-stolz. Damit scheint Arbeit eine Quelle von Vitalität zu sein. Etwas höhere Werte bei der Lebenszufriedenheit haben Personen älter als 65 Jahre sowie Personen aus Betrieben mit geregelter Hofübergabe und aus Zukunftsbetrieben. Bezüglich der Arbeitsfreude / -stolz haben Personen jünger als 65 Jahre sowie Personen aus Zukunftsbetrieben etwas höhere Werte.
- **Beeinträchtigungsindikatoren der Gesundheit**
Bei den körperlichen Beschwerden dominieren Beschwerden des Muskel-Skelett-Apparats. Dieser Befund ist unabhängig von Geschlecht und Alter. Bei den nicht-orthopädischen Beschwerden dominieren Personen älter als 75 Jahre leicht. Häufige Hautbeschwerden (mindestens alle paar Wochen) werden von 12% der Befragten berichtet. Vor dem Hintergrund der aktuellen Hautschutzkampagnen überrascht der geringe Anteil. Im Vergleich zu Beschäftigten aus dem gewerblich-technischen Bereich werden insgesamt etwas weniger körperliche Beschwerden berichtet. Ein vergleichbarer Unterschied zeigt sich bei den psychischen Befindensbeeinträchtigungen, die ein Indikator für drohende psychische Erkrankungen und damit von zunehmender Bedeutung sind. Personen zwischen 55 und 64 Jahren fühlen sich etwas stärker psychisch beeinträchtigt als die älteren.
- **Subjektive Arbeitsfähigkeit**
Mit zunehmendem Alter sinkt erwartungsgemäß die subjektive Arbeitsfähigkeit deutlich und unabhängig vom Geschlecht. Bei Personen in Betrieben, in denen die Hofübergabe noch nicht geregelt ist, ist die subjektive Arbeitsfähigkeit am höchsten. Bei auslaufenden Betrieben sind die Werte geringer als bei Zukunftsbetrieben.
- **Arbeitsunfähigkeitstage und Anzahl der Arztbesuche**
Etwa ein Drittel der Befragten konnte im letzten halben Jahr aus gesundheitlichen Gründen an 1-5 Tagen nicht arbeiten, ein weiteres Drittel an 6 Tagen und mehr, ein weiteres Drittel konnte durchgehend arbeiten. Die Befragten waren im Mittel 9-mal in den letzten 12 Monaten beim Arzt. 68% der Befragten gehen bis zu 17-mal zum Arzt.
- **Arbeitstätigkeiten**
Mit zunehmendem Alter werden die Tätigkeiten seltener ausgeführt. Auch jenseits der 75 Jahre sind Bäuerinnen und Landwirte vielfach auf dem Hof unterwegs, u.a. Aufräumarbeiten, Besorgungs- und Kontrollgänge, Haus-/Garten/Kleintierbetreuung, Holz holen, Einheizen, Schlepper fahren (insbesondere Männer). Sturzunfälle insbesondere mit zunehmendem Alter sind eine Gefahr, die es zu vermeiden gilt. Holz holen, einheizen, Brennholz machen, Holz aufladen bis hin zu Bäume fällen sind Aktivitäten, die Bäuerinnen und insbesondere Landwirte auch jenseits der 75 Jahre noch ausüben. Schnitt- und Quetschverletzungen bis hin zu ernsthaften Waldunfällen sind mögliche Folgen.

¹ Als Kriterium für die praktische Bedeutsamkeit der Unterschiede wird der Eta-Koeffizient herangezogen (kleiner Unterschied bei $\eta > .1$, mittlerer Unterschied bei $\eta > .25$, großer Unterschied bei $\eta > .4$). Statistische Signifikanz (p-Wert) ist wegen des relativ hohen Stichprobenumfangs nur von eingeschränkter Aussagekraft und wird hier nicht berichtet.

- **Häusliche Pflege**
9,2% der Befragten geben an, dass sie fast täglich pflegen. Weitere 2,4% geben an, dass sie mindestens wöchentlich jemanden pflegen. Zusammen sind das 11,6% der Befragten. Zum Vergleich: Etwa 3,6% der Bundesbürger pflegen zu Hause anerkannt pflegebedürftige Personen. Deutlich wird, dass die befragten pflegenden Angehörigen statistisch signifikant mehr körperliche Beschwerden angeben, sich stärker psychisch beeinträchtigt fühlen und weniger lebenszufrieden sind. Allerdings sind die Unterschiede nur sehr klein ($\eta^2 < .1$).
- **Nutzung von Hilfsmitteln**
Knapp 8% aller Befragten geben an, dass sie einen Harvester benutzen. Etwa 13% nutzen einen Arbeitskorb / Hubarbeitsbühne. Je größer der Waldbesitz, desto größer ist der relative Anteil der Personen die einen Harvester nutzen. Einen Harvester nutzen 5% der Besitzer kleiner Waldflächen (bis unter 5ha), 16% der Besitzer mittelgroßer Waldflächen (5ha bis unter 50ha) und 24% der Besitzer großer Waldflächen (50ha und mehr). Absolut gesehen ist die Gruppe der Besitzer mittelgroßer Waldflächen und damit auch die Zahl der Harvesternutzer am größten.
- **Arbeitsbedingungen**
Es wurde nach der subjektiven Einschätzung zu verschiedenen gesundheitsförderlichen sowie belastenden Arbeitsbedingungen gefragt (Arbeitsinhalte, Sinnbezug, Entscheidungsspielraum, soziale Unterstützung, Arbeitsintensität, finanzieller Druck). Insgesamt sind subjektiven Belastungen bei den jüngeren Personen und bei Betrieben mit schwieriger wirtschaftlicher Situation höher. Bei den gesundheitsförderlichen Arbeitsbedingungen fällt die hohe Streuung bezüglich Sinnbezug auf, und zwar bezüglich Betriebsgröße und wirtschaftlicher Perspektive. Im Vergleich zu gewerblich-technischen Betrieben werden Entscheidungsspielräume und Arbeitsinhalte sehr viel positiver bewertet, der Sinnbezug dagegen geringer.
- **Freizeit**
Für 30% der Befragten ist sportliche Betätigung kein Thema. Für das Thema Ernährung interessieren sich Frauen deutlich häufiger als Männer. Fernsehen und Radio gehören für nahezu alle Befragten zum Alltag. 75% der Befragten sind mindestens alle paar Wochen in geselliger Runde. Für den Zeitraum der letzten 5 Jahre geben 72% aller Befragten an, kürzere Ausflüge unternommen zu haben. Etwa 35% machten Urlaub. Im Theater waren etwa 26%.
- **Motive für die Arbeit als Altenteiler**
Insgesamt dominieren Motive, die für eine hohe Eigenmotivation sprechen. Es können vier Motivkategorien differenziert werden: „Hoferhalt“ (Der Hoferhalt und finanzielle Gründe stehen im Vordergrund und nicht das Hobby), „Hobby und Gesundheit“ (Hobby, Gesunderhaltung, Liebe zu Natur und Tier sowie Leistungswille stehen im Vordergrund), „sozialer Druck“ (Die Arbeit als Altenteiler wird davon bestimmt, weil man sonst als faul angesehen wird und weil die anderen einen sonst nicht in Ruhe lassen) und „Uneigennütziges Unterstützung des Betriebsunternehmers“ (Hier dominiert die Hilfe gegenüber dem Betriebsunternehmer, aber nicht aus finanziellen Gründen). Es zeigen sich bedeutsame Zusammenhänge insbesondere zu Alter, Hofübergaberegulung, Hauptausrichtung und Betriebsgröße (Details siehe dort).
- **Altersspezifische Themen**
Etwas mehr als jeder zweite sieht für das Thema Pflege noch Klärungsbedarf. Fast jeder zweite wird sich noch mit den Themen Patientenverfügung und Hofübergabe/Testament beschäftigen. Für jede dritte Person ist finanzielle Absicherung im Alter und Wohnen im Alter ein Thema. Hofübergabe / Testament und finanzielle Absicherung sind die dominierenden Themen für die 55-64 Jährigen. Patientenverfügung ist eher ein Thema für Frauen und Hofübergabe / Testament eher für Männer.
- **Zusammenhang zwischen subjektiver Gesundheit und Arbeitsbedingungen**
Höhere belastende Arbeitsbedingungen (Arbeitsintensität, finanzieller Druck) gehen

mit deutlich höheren Beschwerden und deutlich geringeren Positivindikatoren der Gesundheit einher. Höhere gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen (Arbeitsinhalt, Entscheidungsspielraum, Sinnbezug, Soziale Unterstützung) gehen mit geringeren Beschwerden und deutlich höheren Positivindikatoren einher. Die wirtschaftliche Situation des Hofes (Regelungen zur Hofübergabe, wirtschaftliche Perspektive des Hofes) hängt eng mit Gesundheitsindikatoren zusammen. Geschlecht und Alter wurden jeweils kontrolliert.

- Zusammenhang zwischen subjektiver Gesundheit und Gesundheitsverhalten
Häufigeres Gesundheitsverhalten geht tendenziell mit geringeren Beschwerden und höheren Positivindikatoren einher – unabhängig von Alter und Geschlecht. Allerdings sind die Zusammenhänge sehr klein.
- Zusammenhang zwischen subjektiver Gesundheit und Motive für die Arbeit als Altenteiler
Höhere Lebenszufriedenheit und höhere Arbeitsfreude / -stolz gehen deutlich mit ausgeprägterem Arbeitsmotiv „Hobby und Gesundheit“ einher. Psychische Befindensbeeinträchtigungen und das Motiv „Hoferhalt“ hängen deutlich zusammen. Etwas weniger deutlich: Mehr körperliche Beschwerden und stärkere Befindensbeeinträchtigungen gehen mit stärker ausgeprägten Motivkategorien „Hoferhalt“ und „sozialer Druck“ einher, während Eigenmotivation gleichzeitig eher geringer ausgeprägt ist; wer zukünftig wegen des Hoferhalts arbeiten „muss“, der ist weniger mit seinem Leben zufrieden; wer seine derzeitige Arbeitsfähigkeit hoch einschätzt, der wird zukünftig eher aus eigenem Antrieb arbeiten. Geschlecht und Alter wurden jeweils kontrolliert.
- Zusammenhang zwischen Motive für die Arbeit als Altenteiler und Arbeitsbedingungen
Personen, die ihre Arbeitsinhalte als interessant bewerten, wollen als Altenteiler aus eigenem Antrieb heraus arbeiten („Hobby und Gesundheit“). Wer dagegen seine Arbeitsintensität derzeit als hoch erlebt, für den steht eher das Motiv „Hoferhalt“ im Vordergrund. Hoher Sinnbezug der Arbeit und hohe soziale Unterstützung geht mit dem Motiv „Uneigennützig Unterstützung des Betriebsunternehmers“ einher. Geschlecht und Alter wurden jeweils kontrolliert.
- Charakterisierung von Personen mit hoher Unfallgefährdung
„Hohe Unfallgefährdung“ besteht definitionsgemäß, wenn nachfolgenden Tätigkeiten besonders häufig ausgeführt werden: Bäume fällen, Brennholz machen, sägen, spalten, füttern, ausmisten, melken, Reparaturarbeiten, Leiterarbeiten. Unabhängig von Alter und Geschlecht haben Personen mit hoher Unfallgefährdung bedeutsam höhere Werte bei Sinnbezug, soziale Unterstützung und Arbeitsintensität. Bei den Motiven für die Arbeit im Alter dominiert „Hoferhalt“. Bezüglich des Gesundheitszustands sind keine Unterschiede festzustellen. Dieser Befund legt nahe, dass die Unfallgefährdung an sich die Personen nicht kränker oder gesünder macht. Oder umgekehrt: unabhängig vom Gesundheitszustand werden Tätigkeiten mit hoher Unfallgefährdung ausgeführt oder nicht. Ferner wird deutlich, dass Tätigkeiten mit hoher Unfallgefährdung nicht nur als Belastung (Arbeitsintensität), sondern auch als Ressourcen (Sinnbezug, soziale Unterstützung) wahrgenommen werden. Dies überrascht nicht, da derartige Tätigkeiten zu den wertschöpfenden Tätigkeiten bzw. zu den Kernarbeiten auf dem Hof oder im Wald zählen.
- Gesundheitsmuster
Ausgehend von der Hypothese, dass Positiv- und Negativindikatoren der Gesundheit in allen Kombinationen auftreten können, lassen sich clusteranalytisch folgende vier Gesundheitsmuster identifizieren: Die „Gesunden“, die „Beeinträchtigten“, die „Verzagten“ und die „Neutralen“. Es ergeben sich vielfältige inhaltlich stimmige Bezüge dieser Muster u.a. zu den Arbeitsbedingungen, zur subjektiven Arbeitsfähigkeit, zu Arbeitsunfähigkeitstagen.

Wer steckt hinter diesen Mustern²? Bei den „Gesunden“: mehr Männer, mehr Personen aus Zukunftsbetrieben. Bei den „Beeinträchtigten“: mehr 55-64 und weniger 65-74-jährige Personen, weniger Personen aus Zukunftsbetrieben, mehr Personen aus Betrieben mit nicht geregelter Hofübergabe (unabhängig vom Geschlecht), weniger Personen (insbesondere Männer) aus Betrieben mit geregelter Hofübergabe. Bei den „Verausgabten“: weniger Personen aus Zukunftsbetrieben, weniger Personen (insbesondere Frauen) aus Betrieben mit nicht geregelter Hofübergabe, mehr Personen (insbesondere Frauen) aus Betrieben mit geregelter Hofübergabe. Bei den „Neutralen“: mehr Personen aus Betrieben mit 5-30ha landwirtschaftliche Nutzfläche, mehr Betriebe mit nicht geregelter Hofübergabe.

- Leitsätze, die in den bisherigen Diskussionen entstanden sind:
 - Arbeit ist eine Quelle von Vitalität – auch im Alter!
 - Ein wichtiges Thema: Sturzprävention auf dem Hof!
 - Unterstützung für pflegende Angehörige ausbauen
 - Was sind „altersgerechte“ Tätigkeiten?
 - „Ich bin fast 80 und Holz ist mein Hobby“
 - Gesundheitsförderung ist mehr als Vermeidung von Belastungen und Gefahren
 - Hohe Eigenmotivation für Arbeit im Alter
 - Altersspezifische Themen aufgreifen (z.B. in Kuraufenthalte, in TV / Radio)
 - Zielgruppen: gesund, beeinträchtigt, verausgabt, neutral
 - Wirtschaftliche Perspektive und Hofübergabe sind (auch) Gesundheitsthemen!
 - Notwendigkeit der Vernetzung innerhalb der LSVen und mit externen Partnern

² Kriterium: Mehr als 5% Abweichung von der Gesamtgruppe.